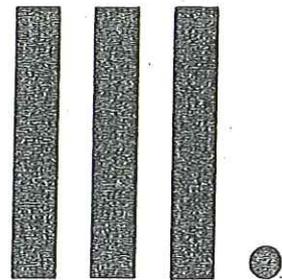


NORDDEUTSCHER RUNDFUNK

RADIO BREMEN

SENDER FREIES BERLIN



FERNSEHPROGRAMM

20. September bis 25. September 1965

39. Woche

SENDER	KANAL
Berlin	39
Hamburg	40
Bremen	42
Hannover	44
Höhbeck	45
Schleswig	45
Torfhaus	53
Kiel	55
Uelzen	58
Göttingen	59
Niebüll	60



MONTAG

20. 9. 1965

- 19.00 **FRANZÖSISCH IM FERNSEHEN (1)**
Ein Konversationskurs
Mit Roger Défossez, Heidi Fischer und Sepp Strubel
- 19.30 **STIL UND FORM (1)**
Beispiele zur Kunstgeschichte
Von Prof. Otto Stelzer und Frank Freytag
- 19.45 **DEUTSCH FÜR DEUTSCHE (14)**
Mit Margarete Schaumann
- 20.00 **TAGESSCHAU DES DEUTSCHEN FERNSEHENS**
DAS WETTER MORGEN
- 20.15 **IDEEN UND VERSUCHE:**
Probleme der Luftsicherheit
Eine Untersuchung von Hermann Rockmann
- 21.00 **TÄGLICH TATSACHEN: TAGESSCHAU**
Ein Bericht des Instituts für Film und Bild

Regie: Karl Koch
Kommentar: Peter Krebs
Fachberatung: Hans-Joachim Reiche

anschließend **NACHRICHTEN**



DIENSTAG

21. 9. 1965

19.00 **BENVENUTI IN ITALIA (14)**
Italienisch für Anfänger
Mit Ima Agustoni

19.30 **DAS LABORATORIUM (1)**
Von Hans-Jürgen Bersch

20.00 **TAGESSCHAU DES DEUTSCHEN FERNSEHENS**
DAS WETTER MORGEN

20.15 **Forum:**
ANALYSE DER BUNDESTAGSWAHL
Leitung: Klaus Bölling

21.15 **BERICHT ÜBER CHINA**
Eine Dokumentation und ein Gespräch mit Botschafter a. D. Werner Otto von Hentig

anschließend **NACHRICHTEN**



MITTWOCH

22. 9. 1965

- 19.00 **MATHEMATIK (1)**
Von Franz Reinholz
- 19.30 **FRANZÖSISCH IM FERNSEHEN (1)**
Ein Konversationskursus
(Wiederholung vom 20. September 1965)
- 20.00 **TAGESSCHAU DES DEUTSCHEN FERNSEHENS**
DAS WETTER MORGEN

- 20.15 **ÜBER DEUTSCHLAND**
Dialoge von Richard Matthias Müller

Ein Vater Hans Quest
Sein Sohn Christoph Quest

Regie Peter Schulze-Rohr
Szenenbild Herbert Eichendorff
Kamera Hans-Joachim Herbst
Produktionsleitung Rudolf Rosthof
 Walter Jochens

- 20.55 **DE BLÅ UNDULATER**
(Die blauen Wellensittiche)
Fernsehfilm nach einer Novelle von H. C. Branner

Mit:

Sonja Oppenhagen, Karl Stegger, Kirsten Rolffes, Jan Priiskorn Schmidt,
Hannah Bjarnhof, Freddy Koch, Palle Huld, Morten Espersen, Susanne Berså,
Lise Møller

Buch Astrid und Bjarne Henning-Jensen
Bauten Erik Aaes
Kamera Poul H. Hansen
Ton Vagn Steen Hansen
Regie Astrid Henning-Jensen

Eine Produktion des Dänischen Fernsehens

- 21.30 **DIE NEUE BIBLIOTHEK**

anschließend **NACHRICHTEN**



MITTWOCH, 22. SEPTEMBER

39 | 1965

DONNERSTAG

23. 9. 1965

19.00 **STIL UND FORM (1)**
Beispiele zur Kunstgeschichte
(Wiederholung vom 20. September 1965)

19.15 **DEUTSCH FÜR DEUTSCHE (14)**
(Wiederholung vom 20. September 1965)

19.30 **BENVENUTI IN ITALIA (14)**
Italienisch für Anfänger
(Wiederholung vom 21. September 1965)

20.00 **TAGESSCHAU DES DEUTSCHEN FERNSEHENS**
DAS WETTER MORGEN

20.15 Literarische Illustrierte
Herausgegeben von Ernst Schnabel

ABENDS, WENN DER MOND SCHEINT

Ein Film von Peter Rühmkorf

Kamera Robert van Ackeren
Regie Helmut Herbst

Eine Produktion des Literarischen Colloquiums Berlin

CALIBAN

Ernst Schröder spricht Caliban-Texte
aus Shakespeares »Sturm«
und den Monolog »Caliban ans Publikum«
von Wystan H. Auden

anschließend **NACHRICHTEN**



FREITAG
24. 9. 1965

19.00 **DAS LABORATORIUM (1)**
(Wiederholung vom 21. September 1965)

19.30 **MATHEMATIK (1)**
(Wiederholung vom 22. September 1965)

20.00 **TAGESSCHAU DES DEUTSCHEN FERNSEHENS**
DAS WETTER MORGEN

20.15 **KONZERT FÜR JUNGE LEUTE**
Leonard Bernstein dirigiert das Philharmonische Orchester New York
Achte Folge: Der Weg nach Paris

George Gershwin	Ein Amerikaner in Paris
Ernest Bloch	Schelomo
Manuel de Falla	Der Dreispitz

21.15 **STUDIO III**
Aus Kunst und Wissenschaft
Leitung: Jürgen Möller

anschließend **NACHRICHTEN**



SONNABEND

25. 9. 1965

19.00 **FILM ALS HOBBY**
Präsentiert von Jan-Thilo Haux

19.30 **DER GROSSE KRIEG (1)**
Geschichte des Ersten Weltkrieges

20.00 **TAGESSCHAU DES DEUTSCHEN FERNSEHENS**
DAS WETTER MORGEN

20.15 Filmclub
ERICH VON STROHEIM
Der Mann mit dem bösen Blick

Mit Ausschnitten aus den Filmen:

Blind Husbands (1918)

Foolish Wives (1921)

Merry-Go-Round (1922)

L'Alibi (1937)

La grande Illusion (1937)

Les Disparus de Saint Agil (1938)

La Danse de Mort (1947)

Buch François Bondy

Regie Hans Brecht

anschließend **NACHRICHTEN**

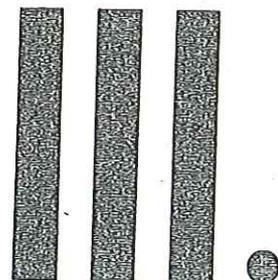


NORDDEUTSCHER RUNDFUNK

RADIO BREMEN

SENDER FREIES BERLIN

Erläuterungen



FERNSEHPROGRAMM

20. September bis 25. September 1965

39. Woche

SENDER	KANAL
Berlin	39
Hamburg	40
Bremen	42
Hannover	44
Höhbeck	45
Schleswig	45
Torfhaus	53
Kiel	55
Uelzen	58
Göttingen	59
Niebüll	60



MONTAG
20. 9. 1965

19.00 FRANZÖSISCH IM FERNSEHEN (1)
Ein Konversationskursus
Mit Roger Défossez, Heidi Fischer und Sepp Strubel

Die ersten dreizehn Folgen dieses französischen Sprachkurses nach der Reihe »Les Français chez vous« des Französischen Rundfunks (ORTF) werden jeweils am Montag um 19.00 Uhr gesendet und am darauffolgenden Mittwoch um 19.30 Uhr wiederholt. Der Kursus wendet sich an Zuschauer, die bereits Grundkenntnisse der französischen Sprache besitzen.

In jeder Folge wird in einer Filmszene Konversation mit einer kleinen Spielszene verbunden. Anschließend erläutert Roger Défossez als Lehrer Lonis seinen beiden deutschen Partnern Inge (Heidi Fischer) und Hans (Sepp Strubel) in Frage und Antwort die Vokabeln und grammatischen Regeln.

Die erste Sendung führt in die kleine Stadt Maule in der Nähe von Paris. Es geht dabei um Namen und Vornamen der Personen, die zu einer Hochzeit geladen sind.

Zu »Französisch im Fernsehen« erscheint ein Begleitbuch im Verlag Polyglotte, Düsseldorf.

19.30 STIL UND FORM (1)
Beispiele zur Kunstgeschichte
Von Prof. Otto Stelzer und Frank Freytag

Die Sendereihe möchte die Zuschauer in die verschiedenen kunstgeschichtlichen Epochen einführen und ihnen soviel an Kenntnissen vermitteln, daß sie die typischen Stilmerkmale erkennen und zeitlich einordnen können. Die Sendungen sollen dem Zuschauer helfen, bildliche Vorstellungen mit den Grundkenntnissen der Kunst zu verbinden und gleichzeitig die Besonderheiten der einzelnen kunstgeschichtlichen Epochen zu verstehen.

Um sich diese elementaren Kenntnisse anzueignen, braucht man keine weiten Reisen zu unternehmen. Geeignete Anschauungsobjekte finden sich auch in unserer norddeutschen Nachbarschaft. Neben Beispielen der Architektur werden die Kunstschätze der Museen und der norddeutschen Schlösser in die Sendungen einbezogen. Innerhalb einer jeden Folge wird der Stoff anhand eines allgemein bekannten Kunstwerkes verdeutlicht werden.



MONTAG
20. 9. 1965

19.45 **DEUTSCH FÜR DEUTSCHE (14)**
Mit Margarete Schaumann

Im Kursus »Deutsch für Deutsche« wird die deutsche Grammatik behandelt, die sich im Laufe der letzten dreißig Jahre erheblich geändert hat, so daß die Kinder heute in der Schule vieles anders lernen als noch ihre Eltern. Den Eltern das Verständnis für die Grammatik zu erleichtern, wie sie heute in den Schulen gelehrt wird, ist eine Absicht dieser Reihe.

Von der Grammatik lernt man aber auch den Aufbau einer Sprache am besten kennen. Die Kenntnis vom Aufbau unserer Sprache wiederum hilft uns, sie besser zu beherrschen. Und für das Erlernen fremder Sprachen ist es sogar unerlässlich, die grammatischen Begriffe zu kennen.

Dieser Kursus zeigt hauptsächlich den Aufbau eines Satzes, also den Teil, der als Syntax bezeichnet wird. Die sogenannte Formlehre kann nur beiläufig behandelt werden. Im ersten Teil des Kurses werden vor allem einige Grundbegriffe der Syntax systematisch erläutert. Der zweite Teil des Kurses bringt dann Erörterungen von Zweifelsfragen bei der Anwendung grammatischer Regeln.

20.15 **IDEEN UND VERSUCHE:**
Probleme der Luftsicherheit
Eine Untersuchung von Hermann Rockmann

In der Sendereihe »Ideen und Versuche« sollen die neuesten Entwicklungen in verschiedenen Bereichen der Wissenschaft und der Technik dargestellt und diskutiert werden.

Die erste Sendung von Hermann Rockmann beschäftigt sich mit der Sicherheit im Luftverkehr. Trotz der furchtbaren Flugzeugunglücke, die gelegentlich in den Schlagzeilen stehen, ist das Fliegen heute immer noch gefahrloser als beispielsweise das Autofahren, denn nach der Statistik fordert der Straßenverkehr gemessen an der Zahl der beförderten Menschen und der zurückgelegten Kilometer weitaus mehr Opfer. Aber das Luftverkehrsnetz wird immer dichter, und die Geschwindigkeiten steigen. Damit hängt die Sicherheit in der Luft nicht mehr ausschließlich von der Leistung des Piloten und dem Zustand des Flugzeuges ab. Sie wird vielmehr in steigendem Maße abhängig von der Bodenorganisation, die mit modernsten Ortungsgeräten und Nachrichtsmitteln ausgestattet ist und den Verkehr auf den Luftstraßen schnell, zuverlässig und sicher dirigieren kann. Der wirkliche Fortschritt wird nicht darin liegen, daß wir bald mit Überschallgeschwindigkeit und noch größerem Komfort noch weitere Strecken überbrücken können, sondern in einem Entwicklungs-



MONTAG, 20. SEPTEMBER

39 | 1965

MONTAG
20. 9. 1965

stand von Technik und Forschung, der es dem Menschen ermöglicht, zu jeder Zeit, bei jedem Wetter und unter jeder, auch der unglücklichsten Bedingung, dorthin zu fliegen, wohin er will.

21.00 TÄGLICH TATSACHEN: TAGESSCHAU
Ein Bericht des Instituts für Film und Bild

Im vergangenen Jahr erschien ein Kamerateam aus München in den Hamburger Fernsehstudios und machte eine der wichtigsten Sendungen des Deutschen Fernsehens zum Studien- und Untersuchungsobjekt: die Tagesschau. Mitarbeiter des »Instituts für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht« durchleuchteten den technischen Apparat der Tagesschau. Sie gingen mit ihren Kameras in den Fernsehreibraum und in das Entwicklungslabor, an die Redaktions- und an die Schneidertische, in die Hauptkonferenz, in der täglich um 17.00 Uhr der Ablauf der Abendausgabe festgelegt wird, und während der Sendung in das Studio.

Auf diese Weise entstand ein Dokumentarbericht, der seine Spannung aus der Sache selbst bezieht: aus dem Zeitdruck, unter dem die Arbeit der Tagesschau bis zur Hauptausgabe um 20.00 Uhr und von da ab weiter bis zur Spätausgabe steht. Ein ganz normaler Arbeitstag rollt in diesem Filmbericht ab – ein Tag, an dem über Passierscheine, Abrüstungsfragen und die Zypernkrise verhandelt wurde und an dem die Entführung des siebenjährigen Timo Rinnelt noch in den Schlagzeilen stand.

Mit der Schilderung dieses Arbeitstages gibt der Bericht zugleich Auskunft über die redaktionellen Prinzipien und die Verantwortung einer Nachrichtensendung im Fernsehen. Die Tagesschau selbst hat ihre Grundsätze einmal so formuliert: »Die Tagesschau will beitragen zur Versachlichung von Politik: Nachrichten verbreiten heißt Tatsachen melden. Die Tagesschau will schnell sein und zuverlässig. Hat sie zu wählen, entscheidet sie sich für die Zuverlässigkeit. Was die Tagesschau veröffentlicht, hat sie zu verantworten. Was sie verschweigt, ebenfalls. Nachrichten, die sensationell sind, meldet die Tagesschau. Sensationen, die keine Nachrichten sind, meldet sie nicht.«



DIENSTAG

21. 9. 1965

19.00 **BENVENUTI IN ITALIA (14)**

Italienisch für Anfänger
Mit Ima Agustoni

Das III. Fernsehprogramm setzt den italienischen Sprachkursus »Benvenuti in Italia« fort. Die Sendereihe wird künftig jeweils am Dienstag um 19.00 Uhr erstmals ausgestrahlt und am darauffolgenden Donnerstag um 19.30 Uhr wiederholt.

In der vierzehnten Folge am 21. September besucht Ima Agustoni mit Lucia und Andreas einen Italienischen Figaro. Der Zuschauer lernt dabei die wichtigsten Ausdrücke, die man braucht, wenn man sich in Italien »i capelli«, die Haare schöner machen lassen will.

Lehrbücher und Schallplatten zu »Benvenuti in Italia« sind im Langenscheidt-Verlag, München, erschienen.

19.30 **DAS LABORATORIUM (1)**

Von Hans-Jürgen Bersch

Die Chemie ist entscheidend an der Gestaltung der Welt von heute beteiligt. Die Leistungen von chemischer Forschung und Industrie bestimmen unmittelbar den Lebensstandard für Millionen von Menschen. Trotzdem ist vielen Menschen die Herstellung und das Wesen chemischer Produkte, mit denen sie tagtäglich umgehen, so gut wie unbekannt. Die Kursreihe »Das Laboratorium« will versuchen, Brücken zum Verständnis einiger Sachgebiete der modernen Chemie zu schlagen.

Im Mittelpunkt der Chemie steht die Umwandlung von Stoffen. Doch wurde die früher mehr empirische Beherrschung solcher Vorgänge inzwischen vom Verständnis der ihnen zugrunde liegenden Gesetzmäßigkeiten ergänzt. Die auch auf physikalische Befunde gegründete Kenntnis eines differenzierten Atommodells gestattet in jüngster Zeit tiefe Einblicke in die Struktur und Verhaltensweise der Materie. Auch in den Beiträgen der Sendereihe »Das Laboratorium« wird sich diese Zweiheit von experimentellem Befund und theoretischer Untermauerung widerspiegeln.

Zu Beginn der Reihe wird eine Übersicht über die wichtigsten und gängigsten Laboratoriumsverfahren vermittelt und auf Methoden zur Charakterisierung und Identifizierung von Stoffen (unter Einschluß modernster Mikrotechniken) eingegangen. Nach einer systematischen Übersicht über einige Stoffklassen der organischen Chemie behandelt die Reihe »Das Laboratorium« die Petrochemie, einen besonders nach dem zweiten Weltkrieg sprunghaft gewachsenen Zweig der Erdölchemie. An-



DIENSTAG, 21. SEPTEMBER

39 | 1965

DIENSTAG
21. 9. 1965

laß zu diesen Betrachtungen liefert die zur Zeit in Gang befindliche Umstellung der Rohstoffversorgung riesiger Chemieunternehmen auf Erdölbasis.

Der letzte Abschnitt der Reihe befaßt sich mit der Chemie der Kunststoffe. In diesen vollsynthetisch erzeugten, völlig neuartigen Werkstoffen dokumentiert sich am geschlossensten die eindrucksvolle Leistung der modernen Chemie.

Für diese Reihe wurde in einem Fernseh-Studio ein Laboratorium mit allem Zubehör aufgebaut, denn nur das unmittelbare Miterleben des Experiments läßt die Eigen Gesetzmäßigkeit chemischer Vorgänge erkennen. Filmeinblendungen sind jedoch vorgesehen, wenn sich ein Versuch unter den Bedingungen des Fernsehbetriebes nicht durchführen läßt oder wenn z. B. die Übertragung eines Laboratoriumsversuches in ein großtechnisches Verfahren deutlich gemacht werden soll.

In der ersten Sendung werden auf einem Rundgang durch das Studio-Labor dessen technische Einrichtungen gezeigt und erläutert und einige der gebräuchlichsten Laboratoriumsverfahren vorgeführt. Die Beispiele lassen das Ausmaß physikalischer Hilfsmittel und Methoden erkennen, deren sich der Chemiker heute im Laboratorium bedient.

20.15 Forum
ANALYSE DER BUNDESTAGSWAHL
Leitung: Klaus Bölling

BERICHT ÜBER CHINA

Dokumentation und Gespräch mit Botschafter a. D. Werner Otto von Hentig

Am Dienstag abend bringt das III. Programm nach der Tagesschau politische Informationen. In der ersten Sendung, zwei Tage nach der Bundestagswahl, sollen in einem Gespräch mit Journalisten unter der Leitung von Klaus Bölling das Wahlergebnis analysiert und die möglichen Folgen der Regierungsumbildung erörtert werden.

Darauf folgt eine Dokumentation über China mit einem anschließenden Gespräch mit dem früheren Botschafter Werner Otto von Hentig. Von Hentig, langjähriger Diplomat im Auswärtigen Dienst und zuletzt von 1952 bis 1954 Chef der deutschen Vertretung in Indonesien, gilt als ausgezeichnete China-Kenner. Schon in den Jahren 1911/12 war er als Attaché an der damaligen Kaiserlichen Deutschen Botschaft in Peking tätig. Im ersten Weltkrieg durchquerte von Hentig über Afghanistan und den Hindukusch China monatelang zu Fuß und zu Pferde. Die Eindrücke, die von Hentig



DIENSTAG, 21. SEPTEMBER

39 | 1965

DIENSTAG
21. 9. 1965

bei seinem letzten Besuch in China im Frühjahr 1965 sammelte, sind anders als die Vorstellungen, die bei uns über das Reich der Mitte vorherrschen.

Von diesem ersten Dienstag abend nach der Bundestagswahl abgesehen, wird die politische Information im III. Programm in zwei Sendereihen geboten: »Die Meinung« und »Forum«.

»Die Meinung« ist der Versuch, einen neuen Typ Kommentar zu entwickeln, den illustrierten Fernsehkommentar. Es sollen dabei wirklich Meinungen vertreten werden – sie sollen provozieren und zum Nachdenken anregen. Profilierte Publizisten werden in dieser Reihe zu Wort kommen.

»Forum«, das dienstags um 20.30 Uhr im Anschluß an »Die Meinung« gesendet wird, zeigt Fernsehdokumentationen zu umstrittenen Fragen der Politik und des Zeitgeschehens. Der Themenkreis ist weit gespannt. In der nächsten Sendung, »Spaltung – deutsches Schicksal?« mit Prof. Michael Freund, soll z. B. das nationale Selbstverständnis der Deutschen untersucht werden. Eine Woche später wird »Forum« »Das Bild des deutschen Richters« diskutieren und fragen, welche Möglichkeiten für eine Reform der Ausbildung der deutschen Richter bestehen.

Zeitgeschichtliche Themen werden im »Forum« des III. Programms ebenso erörtert werden wie aktuelle politische Fragen. Dabei soll jeweils eine fernsehgerechte Darstellung des Themas am Anfang der Sendung stehen, ehe berufene Kritiker in der folgenden Diskussion zu Worte kommen. Wenn möglich, wird die Dokumentation mit einer These enden, an die die Diskussion anknüpfen kann.



MITTWOCH
22. 9. 1965

19.00 MATHEMATIK (1)
Von Franz Reinholz

Die Mathematik bleibt für manche Menschen zeitlebens ein Buch mit sieben Siegeln, für andere eine unglückliche Liebe. Die Meinung, daß man für die Mathematik eine besondere und sehr seltene Art von Begabung brauche, ist weit verbreitet.

Diesem Vorurteil will der Mathematik-Kursus des III. Programms begegnen. Er wendet sich nicht an Mathematiker; aber an alle Menschen, die sich für Mathematik interessieren, die Lücken in ihren mathematischen Kenntnissen bedauern und den Wunsch haben, altes Wissen aufzufrischen.

Vorausgesetzt werden die Kenntnis der vier Grundrechnungsarten und die Bereitschaft, während der Sendung mitzudenken. Auf den Grundkenntnissen, die jeder Zuschauer aus seiner Schulzeit mitbringt, werden dann im ersten Teil des Kurses das Rechnen mit Buchstaben, mit positiven und negativen Zahlen und die Lehre von den Gleichungen systematisch aufgebaut. Zu den vier Grundrechnungsarten gesellt sich nach und nach die Ebene der Potenzen, Wurzeln und Logarithmen.

Es empfiehlt sich, von Sendung zu Sendung das neuerworbene Wissen durch Übung zu festigen. Das III. Programm stellt dafür den Teilnehmern am Mathematik-Kursus kostenlos ein Beiheft zur Verfügung. Das Heft enthält Übungsaufgaben, eine kleine Formelsammlung und einige nützliche Tabellen.

20.15 ÜBER DEUTSCHLAND
Dialoge von Richard Matthias Müller
Regie: Peter Schulze-Rohr

Zu diesen Gesprächen zwischen einem Vater und seinem Sohn über die politische und gesellschaftliche Entwicklung Deutschlands nach dem zweiten Weltkrieg schrieb Walter Boehlich in seinem Nachwort unter anderem:

Das Maß, an dem die Dialoge gemessen werden wollen und sollen, ist ein literarisches, aber ihr Inhalt ist ein politischer. Behandelt werden die sogenannten heißen Eisen, und sie werden auf eine Weise behandelt, für die eine offizielle Mehrheit in der Bundesrepublik nicht zu haben ist . . .

Die Figuren dieser Dialoge sind exemplarisch. Sie sind typisiert. Sowohl der Vater als auch der Sohn stehen von Beginn bis zu Ende für streng geschiedene Positionen. Ihre Rollen sind festgelegt als die des einen, der zu lernen hat, und des anderen, der etwas zu lehren hat. Daß der Jüngere im Laufe der Dialoge dazulernt, ist nur an klei-



MITTWOCH
22. 9. 1965

nen Nuancen bemerkbar. Er begegnet dem Älteren mit einem ewigen Vorrat angenommener Klischees, der nicht von einem Tag auf den anderen zersetzt werden kann. Die Vernunft hat es nicht leicht in diesem Lande, das zeigt sich jeden Augenblick. Es wäre schön, wenn ein paar Sätze genügten, sie zu durchsetzen. Vielleicht begreift der Sohn. Vielleicht. —

Die Dialoge sind im Walter-Verlag, Olten und Freiburg im Breisgau, erschienen.

20.55 **DE BLÅ UNDULATER**

(Die blauen Wellensittiche)

Fernsehfilm nach einer Novelle von H. C. Branner

Dieser Film erzählt die Geschichte eines kleinen Mädchens, das mit der Welt auf Kriegsfuß steht, seit ihre Mutter den Vater und sie verlassen hat. Auch die beiden schnäbelnden Wellensittiche, die ihr der Vater zum Geburtstag schenkt, überzeugen das Mädchen nicht davon, daß die Liebe alles verstehen und verzeihen sollte.

Die bekannte dänische Regisseurin Astrid Henning-Jensen verfilmte für das dänische Fernsehen die Novelle »De blå Undulater« von Hans Christian Branner.

»Die blauen Wellensittiche« sind in Reclams Universalbibliothek, Nr. 7624, erschienen.

21.30 **DIE NEUE BIBLIOTHEK**

In dieser Sendereihe soll alle vierzehn Tage vom Büchermarkt berichtet werden. Durch Dokumentation, kurze Informationen und Kritik werden den Zuschauern Autoren und ihre Werke vorgestellt, wird aus der Verlagsarbeit und aus dem literarischen Geschehen berichtet, werden Neuerscheinungen der verschiedenen Sachgebiete bekanntgegeben und durch berufene, jedoch keineswegs nur prominente Rezensenten besondere Bücher besprochen.

Die erste Folge der Reihe beginnt mit einer Konfrontation zweier bedeutender Publizisten. Johannes Groß wird sich mit Sebastian Haffners »Die sieben Todsünden« auseinandersetzen. Danach übernimmt Haffner die Rolle des Kritikers und bespricht Johannes Groß' jüngst erschienenes Buch »Lauter Nachworte«. »Die neue Bibliothek« beschließt ihre erste Sendung mit Kurzinformationen. Thomas von Randow stellt neue naturwissenschaftliche Sachbücher vor.

»Die sieben Todsünden« von Sebastian Haffner sind im Nannen-Verlag, Hamburg, erschienen; »Lauter Nachworte« im Seewald-Verlag, Stuttgart.



MITTWOCH, 22. SEPTEMBER

39 | 1965

DONNERSTAG
23. 9. 1965

20.15 Literarische Illustrierte
Herausgegeben von Ernst Schnabel

ABENDS, WENN DER MOND SCHEINT
Ein Film von Peter Rühmkorf

CALIBAN

»Die literarische Illustrierte« erscheint jeden Donnerstag um 20.15 Uhr. Ihre Darbietungen dauern jeweils rund 100 Minuten und widmen sich einem Publikum, das es schätzt, wenn ihm vorgelesen und das Vorgelesene illustriert wird. Die Reihe will ihrem Publikum Autoren vorstellen und sie teilnehmen lassen an der geheimnisvollen Verfertigung von Gesichtern beim Denken, und sie will Literatur in Szene setzen.

Die Redaktionspläne der »Literarischen Illustrierten« umfassen:
die Lesebühne – ein Theater für Stücke und Dialoge, die sich gegen die Produktion in der Form regelrechter Fernsehspiele sperren
den Fernsehessay oder die Entwicklung eines Gedankens aus dem Frage- und Antwortspiel mit wechselnden Teilnehmern
Gespräche mit ungewissem Ausgang und Disputationen nach klassischen Spielregeln in literarischen Fragen oder in Sachen der Literatur
Literarische Unterhaltung: Dichterlesungen und Interpretationen von Dichtung durch Schauspieler
Optische Literatur: Film- und Fotoversuche mit dem Ziel, literarische Stoffe, Themen und Formen unmittelbar in Bilder zu übersetzen
Bilder zur Literatur und zu den Künsten überhaupt
Information – Interpretation – Kritik – Kritik der Kritik – Aktuelles.

»ABENDS, WENN DER MOND SCHEINT«, ist eine Ballade in Bildern, ein Gedicht des spöttischen Poeten Peter Rühmkorf und die Darstellung eines Kommunikationsversuchs: zwei Menschen bemühen sich, einander auf den nicht mehr ungewöhnlichen Wegen der installierten Heiratsvermittlung zu nähern.

Die »Literarische Illustrierte« führt den Film, der von der Freiwilligen Selbstkontrolle für ein Publikum als 16 Jahre für »wertvoll« gehalten wird, zum ersten Male öffentlich auf. Es ist ein Stummfilm, und wenn wirklich einmal jemand den Mund aufmacht, um etwas zu sagen, so gestattet es ihm der Autor nur, weil er demonstrieren will, wie sprachlos Gerede ist.

CALIBAN

Ernst Schröder in der Rolle des Calibans aus Shakespeares »Sturm« und als ab-



DONNERSTAG, 23. SEPTEMBER

39 | 1965

DONNERSTAG
23. 9. 1965

geschminkter Caliban, als Caliban in Zivil sozusagen, wie ihn der englisch-amerikanische Lyriker und Essayist Wystan H. Auden nach dem Ende des großen Zauberspiels vor den Vorhang treten und das Publikum ansprechen läßt.

Wystan H. Auden hat im vergangenen Shakespeare-Jahr ein Nachwort zu Shakespeares »Sturm« geschrieben, »The sea and the mirror«. Es war als ein Essayband geplant, wurde dem Autor aber unter der Hand zu einem Werk eigener Poesie: die Figuren der melancholischen Romanze monologisieren über das Ende des Stückes und ihre Rollen hinaus in eigener Sache und in eigener Sprache.

»Caliban ans Publikum« ist der größte dieser Monologe, kein Versuch der Selbstinterpretation, sondern die Mitteilungen eines reinen Schwergewichts an seine durchschnittlichere Mitmenschheit.



FREITAG
24. 9. 1965

20.15 **KONZERT FÜR JUNGE LEUTE**

Leonard Bernstein dirigiert das Philharmonische Orchester New York
Achte Folge: Der Weg nach Paris

Mit diesem Konzert von Leonard Bernstein und den New Yorker Philharmonikern wird die erfolgreiche Reihe KONZERT FÜR JUNGE LEUTE im III. Programm fortgesetzt. Der Titel des achten Abends dieser Serie heißt: Der Weg nach Paris. Leonard Bernstein beschreibt den gewaltigen Einfluß, den am Ende des neunzehnten und Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts die Namen Debussy und Ravel auf die Komponisten und Musiker in aller Welt ausübten. Komponisten des verschiedensten Herkommens und unterschiedlichster Charaktere und Temperamente machten sich auf den Weg nach Paris, dem damaligen Zentrum des Musiklebens, magisch angezogen vom Werk der beiden großen französischen Impressionisten.

Leonard Bernstein dirigiert folgende Werke:

George Gershwin: Ein Amerikaner in Paris

Ernest Bloch: Schelomo

Manuel de Falla: Der Dreispitz

21.15

STUDIO III

Aus Kunst und Wissenschaft

Leitung: Jürgen Möller

»Studio III« beginnt diese Sendung der neuen Folge mit einem Bericht über die kulturelle und wissenschaftliche Situation in den Ostblockländern. In diesem Beitrag wird die Entwicklung der modernen Malerei in der Tschechoslowakei geschildert und die Frage erörtert, wie weit die künstlerische Freiheit heute dort geht.

Wie weit sie in der westlichen Welt geht, demonstrieren anschließend drei Herren an einem Klavier in einem »musikalischen Happening«.

In einem Forschungsbericht beschäftigt sich dann »Studio III« mit einem ebenso komplizierten wie aktuellen Problem, mit dem Bauplan eines Lebewesens, der schon in den Chromosomen enthalten ist.

Wie wird dieser Bauplan verwirklicht? In welcher Sprache erteilen die Erbträger ihre Impulse an die »Proteinfabriken« in der Zelle, damit sie jene Eiweißstoffe produzieren, die jeweils zum Aufbau und zur Erhaltung des Organismus gebraucht werden? Wie es gelang, das Zusammenwirken der Erbträger zu erforschen und welche Konsequenzen sich daraus ergeben, wird das Thema eines Interviews mit Dr. Heinrich



FREITAG, 24. SEPTEMBER

39 | 1965

FREITAG
24. 9. 1965

Matthaei, dem deutschen Biochemiker, sein, der vor vier Jahren gemeinsam mit dem Amerikaner Marshall Nierenberg die ersten entscheidenden Schritte zur Entzifferung dieses genetischen Codes tat.



SONNABEND

25. 9. 1965

19.00 **FILM ALS HOBBY**

Präsentiert von Jan-Thilo Haux

Nützliches und Wissenswertes über zwei Hobbies, den Amateurfilm und über das Sammeln von Briefmarken, der Philatelie, will diese Reihe abwechselnd den Freunden solcher Beschäftigungen vermitteln. Jedoch wird es kein Kursus für Freizeitverhalten sein, sondern diese Sendungen sollen Spaß und Freude bereiten. Die Reihe beginnt mit der Sendung »Film als Hobby«.

19.30 **DER GROSSE KRIEG (1)**

Geschichte des Ersten Weltkrieges

Im Jahre 1914 lösten die Schüsse eines jungen Serben auf den österreichischen Thronfolger in Sarajewo den Ersten Weltkrieg aus. Die englische Rundfunk- und Fernsehgesellschaft British Broadcasting Corporation (BBC) hat den noch heute fast unübersehbaren und nach wie vor problematischen Stoff für das Fernsehen bearbeitet. Journalisten, Wissenschaftler und Militärsachverständige trugen aus Archiven in mehr als 20 Ländern Filme, Fotos und zeitgenössisches Schriftmaterial zusammen und stellten daraus eine Dokumentation von 26 Folgen her. Die Atmosphäre in Europa vor Kriegsbeginn, die vordergründigen Ereignisse der Weltpolitik im Jahre 1914 und die Wirklichkeit der Schlachtfelder werden ebenso einprägsam beleuchtet wie die verborgenen Kriegsursachen, die Spannungen zwischen den Völkern und die Verblendung ihrer Führer.

Unter dem Titel DER GROSSE KRIEG wird die Dokumentation vom 25. September an jeweils sonnabends um 19.30 Uhr im III. Fernsehprogramm gesendet.

20.15 **Filmclub:**

ERICH VON STROHEIM

Der Mann mit dem bösen Blick

Erich von Stroheim – geboren am 22. September 1885 in Wien, gestorben am 12. Mai 1957 in Maurepas – ist eine der markantesten und interessantesten Gestalten der Filmgeschichte.

Er wanderte 1909 aus Österreich in die Vereinigten Staaten aus und kam 1914 – nachdem er sich in den verschiedensten Berufen versucht hatte – als Schauspieler nach Hollywood. Dort befreundete er sich mit David Wark Griffith, der sein Lehr-



SONNABEND

25. 9. 1965

meister wurde, und der ihn für seine Filme »Birth of a Nation« (1915) und »Intolerance« (1916) als Regieassistenten engagierte.

1918 drehte Stroheim seinen ersten Film: »Blind Husbands«. Ihm folgten: 1919 »The Devil's Passkey«, 1921 »Foolish Wives«, 1922 »Merry-Go-Round«, 1923 »Greed«, 1925 »The Merry Widow«, 1927 »The Wedding March«, 1928 »Queen Kelly«, 1932 »Walking Down Broadway«.

Keiner dieser Filme erschien je in der originalen Fassung auf der Leinwand. Alle wurden von fremden Händen bearbeitet, d. h. sie wurden gekürzt, entschärft, verstümmelt, dem Publikumsgeschmack angepaßt, weil die Produzenten der Ansicht waren, dieses bittere, böartige Menschenbild, das Stroheim entwarf, sei dem Publikum nicht zuzumuten. Die totale Destruktion des Menschlichen, welche die nur noch leicht übertünchte Unmenschlichkeit demaskiert, erschien ihnen geschäftsschädigend. Und nach »Walking Down Broadway«, der sofort nach seiner Fertigstellung in den Archiven verschwand, erhielt Stroheim nie mehr einen Regieauftrag. Er arbeitete als Drehbuchautor, Berater in Militärfragen, Dialogbearbeiter und Schauspieler.

Aber obwohl er nur diese neun Filme drehen konnte, die noch dazu dem Publikum nur in unvollständiger Form bekannt wurden, erwarb sein Oeuvre bald legendären Ruf. Stroheim gehörte zu den wenigen Filmschaffenden, denen Hollywood das Attribut des Genies zuerkannte – und noch heute gilt er unter den Cinéasten der ganzen Welt als einer der größten Filmkünstler aller Zeiten. Sein krasser, oft brutaler Realismus, sein böser Blick, der ihn die Schwächen der Gesellschaft so scharf durchschauen ließ – das was seinerzeit das Publikum vor den Kopf stieß und die Produzenten verstörte – wurden erst Jahrzehnte später begriffen und gewürdigt. Regisseure wie William Wyler, Orson Welles, Luchino Visconti und Edward Dmytryk betrachten Stroheim als Lehrmeister und Vorbild, und sie verfolgen den Weg weiter, den er vor fast einem halben Jahrhundert als erster beschrift. Der »Filmclub« wird in seinem Programm über Erich von Stroheim Szenenfotos, Porträtbilder, Kostümskizzen, handschriftliche Entwürfe zu Drehbüchern, ein Interview mit der Witwe des Regisseurs, Denise Vernac, und Ausschnitte aus den Filmen »Blind Husbands«, »Foolish Wives« und »Merry-Go-Round« als deutsche Erstaufführung senden. Autor der Sendung ist François Bondy. Am 9. Oktober zeigt der »Filmclub« Erich von Stroheims Film »Greed« (Gier) aus dem Jahre 1923.

